

Zürich, 4. März 2024

KR-Nr. 64/2024

ANFRAGE von Daniel Heierli (Grüne, Zürich)

Betreffend Digitalisierungsstrategie der Zürcher Schulen

Lange gab es bei der Digitalisierung nur eine Richtung: vorwärts. Mehr ist besser, schneller ist besser. Auch die Schulpolitik hat sich dieser Bewegung – wenn auch aus Kostengründen verzögert – angeschlossen.

Es wird aber unterdessen immer klarer, dass digitale Medien verschiedenster Art für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auch Probleme mit sich bringen können (siehe z.B. NZZaS, 4.2.2024, S. 14). Einige Länder ziehen in ihrer Bildungspolitik bereits Konsequenzen aus solchen Erkenntnissen. So hat Schweden jüngst in der Digitalisierung der Schulen, welche schon weit vorangeschritten war, einen fundamentalen Kurswechsel vorgenommen und setzt wieder viel stärker auf Bücher und Bibliotheken. Sogar im Silicon Valley gibt es einen Boom IT-freier Schulen. Digitaler Analphabetismus kann als Grund für diesen Meinungsumschwung ausgeschlossen werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass in einigen Staaten, welche punkto Digitalisierung der Schulen schon weit fortgeschritten waren, ein Umdenken stattfindet?
2. Sind dem Regierungsrat Gründe und Überlegungen, welche dort zum Kurswechsel geführt haben, bekannt?
3. Inwiefern ist die Situation in den erwähnten Ländern mit jener im Kanton Zürich vergleichbar, inwiefern ist sie anders? Wie weit wäre es möglich und sinnvoll, aus den Erfahrungen dieser Länder zu lernen?

Daniel Heierli